

Sanierung im digitalen Zeitalter

Die Bedeutung der IT im Kontext von Sanierungsgutachten nach IDW S 6

– Teil 5: Zwischen Datenmanagement, Datenbanken, Datenintegrität und Datensicherheit

Prof. Andreas Crone und Prof. Dr. Christian Jung *

Sanierung ist nie einfach. Im ersten, [1] zweiten, [2] dritten [3] und vierten [4] Teil dieser Beitragsreihe wurden IT-nahe Themen wie Cyber-Sicherheit, Digitalisierung und digitale Transformation, (IT-)Geschäftsprozesse sowie die IT-Abteilung als potenzielle Sanierungsrisiken beschrieben, deren Unzulänglichkeiten in eine negative Unternehmensfortführungsprognose münden können. In diesem fünften Teil mischen sich die Themen IT und Fachabteilung, um die überlebenswichtige digitale Souveränität und Datenintegrität und damit verbundene Risiken in Unternehmen und Sanierungsprozessen zu untersuchen.

KERNAUSSAGEN

- Eine unzureichende Datenverwaltung kann zu erheblichen Risiken für die Effizienz und Sicherheit des Unternehmens führen.
- Die Sicherstellung der Datenintegrität und -sicherheit ist entscheidend für die Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit und Richtigkeit von Informationen, die für strategische Entscheidungen sowie für den gesamten Unternehmenserfolg, für Prozesse und Pflege von Kundenbeziehungen, die Basis bilden.
- Unternehmer und Sanierer riskieren, ohne eine gründliche Analyse und Optimierung des Datenmanagements, gravierende Wettbewerbsnachteile, rechtliche Probleme und die Beeinträchtigung der Aussagekraft der Fortführungsprognose.

I. Einleitung: Wissen Sie, welche Daten des zu sanierenden Unternehmens wo und wie sicher liegen?

Die schlechte Nachricht: Ein Unternehmen wird zum Sanierungsfall! Die noch schlechtere Nachricht: Ein Unternehmen wird zum Sanierungsfall und die Daten sind ein Chaos.

Daraus kann sich folgendes Bild im Ernstfall-Alltag zeigen: die Bilanzen zeigen rote Zahlen, die Datenlage ist noch schlimmer. Es koexistieren verschiedene ERP-, angebundene und Stand-Alone-Systeme. Es gibt Daten in individuellen Mailclients und lokalen Speichern der Mitarbeitenden. Wichtige Daten finden sich oder finden sich nicht auf eigenen oder angemieteten, lokalen oder externen Strukturen. Dazu werden Speicherorte wie Projekt- oder Abteilungslaufwerke, Sharepoint-, OneDrive- Dropbox oder Cloud-Lösungen verschiedener Hersteller, unterschiedliche (optische) Dokumentenmanagementsysteme und schließlich alte, ggf. noch lesbare mobile Speichermedien genutzt. In den Office-Lösungen vermehren sich Tabellenkalkulationen und Kataloge in unterschiedlichen, nicht zwingend nachvollziehbaren Versionsständen.

Es gleicht der Archäologie, nur dass man statt Knochen mit alten, verstaubten und oft widersprüchlichen Daten zu kämpfen hat.

II. Relevanz der Datenintegrität für Sanierungsgutachten

Sanierungsprozesse sind komplex und erfordern eine fundierte Analyse aller unternehmensrelevanter Faktoren. Neben finanziellen, operativen und strategischen Herausforderungen stellt die Qualität und Sicherheit der unternehmensinternen und -externen Daten einen oft unterschätzten, aber essenziellen Faktor für den Sanierungserfolg dar.

Daher wird in diesem Beitrag die für ein Unternehmen überlebenswichtige Datenintegrität in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt.

In Restrukturierungs- und Sanierungsprozessen bilden „richtige“ Daten die Grundlage für fundierte Entscheidungsprozesse, da fehlerhafte, unvollständige oder manipulierte Daten gravierende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lageeinschätzung eines Unternehmens haben können. Oft gelangen Unternehmen durch fehlende, falsche oder falsch interpretierte Daten überhaupt erst in die Lage, ein Sanierungsgutachten zu benötigen. Ohne eine belastbare Basis ist weder eine sinnvolle Geschäftsführung in gesunden Unternehmen möglich noch ein treffsicheres Sanierungsgutachten nach IDW S 6 für kriselnde Unternehmen verlässlich erstellbar – mit der Folge, dass die Fortführungsprognose infrage zu stellen ist.

Die folgende Analyse und die daraus empfohlenen Maßnahmen zeigen, warum ein strukturiertes und abgesichertes Datenmanagement, nicht nur in Sanierungsfällen, unverzichtbar ist. Sie beleuchtet die Risiken unzureichender Datenqualität, mögliche rechtliche und wirtschaftliche Folgen sowie Maßnahmen zur Sicherstellung der Datenintegrität, -sicherheit und -verfügbarkeit, um den Sanierungs- und Unternehmenserfolg langfristig zu gewährleisten.

III. Risiken und Mitigation im Sanierungsgutachten: Unzureichende Datenintegrität

Ein unzureichendes Datenmanagement manifestiert sich in verschiedenen Formen, die weitreichende Folgen haben können. Ähnlich wie in den vorherigen Beiträgen der Reihe sind hier – nicht immer trennscharf – die IT-, organisatorischen und finanziellen Maßnahmen aufgeführt.

1. IT-Maßnahmen

Dateninkonsistenzen beheben: Widersprüchliche oder inkompatible Daten in verschiedenen Systemen führen zu fehlerhaften Analysen und Prognosen. Dies betrifft insbesondere Finanzdaten, Kundeninformationen und operative Kennzahlen, die für die Erstellung eines Sanierungsgutachtens unerlässlich sind. Die Folgen reichen von falschen Entscheidungen über verzögerte Sanierungsmaßnahmen bis hin zum Scheitern des gesamten Prozesses. Diese sind grundsätzlich durch den Nutzer zu vermeiden. Die nachhaltige Maßnahme gehört jedoch in die IT, da über das Datenmodell Dateninkonsistenzen weitgehend bereits technisch zu unterdrücken sind. Dazu können gehören:

- Widersprüchliche Daten abgleichen
 - **Fall:** In verschiedenen Systemen werden unterschiedliche Werte für denselben Sachverhalt gespeichert.
 - **Beispiel:** Eine Adresse ist in einem CRM-System korrekt hinterlegt, aber in der Rechnungssoftware ist sie falsch oder veraltet.
 - **Vermeidung:** Zentralisierung der Daten. Datenabgleich und Synchronisation: Automatische Prozesse zur regelmäßigen Synchronisation zwischen Systemen.
- Doppelte Daten konsolidieren
 - **Fall:** Ein Datensatz existiert mehrmals in einer Datenbank oder in verschiedenen Systemen.
 - **Beispiel:** Ein Kunde wird in einem System unter verschiedenen Namen oder mit unterschiedlichen Adressen gespeichert, was zu mehrfacher Berechnung, Fehlinformation und mangelhaftem Reporting (ABC-Analyse usw.) führt.
 - **Vermeidung:** Regelmäßige Datenbereinigung durch Überprüfung und Bereinigung der Datenbanken auf Duplikate. Nutzung eindeutiger Identifikation über die Implementierung von eindeutigen Merkmalen wie Kunden-ID oder Benutzer-ID usw.
- Fehlende Daten vervollständigen
 - **Fall:** Bestimmte Datenfelder sind leer oder unvollständig, obwohl sie für die Verarbeitung erforderlich sind.
 - **Beispiel:** Ein Finanzbericht, der wichtige Kennzahlen wie Umsatz oder Kosten nicht enthält, weil diese Daten aus einer anderen Quelle nicht übertragen wurden.

- **Vermeidung:**
Validierungsregeln: Einführung von Validierungsregeln, die sicherstellen, dass alle relevanten Felder ausgefüllt sind, bevor Daten gespeichert oder verarbeitet werden.
Automatisierte Datenvervollständigung: Systeme, die fehlende Daten automatisch ergänzen oder eine Warnung anzeigen, wenn Felder nicht ausgefüllt sind.
- Falsche Datenformate normieren
 - **Fall:** Daten werden in einem inkonsistenten oder unerwarteten Format gespeichert.
 - **Beispiel:** Ein Datum wird in einem System im Format "TT-MM-JJJJ" gespeichert, während ein anderes System das Format "MM/TT/JJJJ" verwendet, was bei proprietären Systemen oder Programmen zu Problemen bei der Datenverarbeitung führen kann.
 - **Vermeidung:**
Standardisierung von Formaten: Einheitliche Formate für alle Daten (z. B. Datumsformat, Währungseinheit) zentral in einer Feld-Domain definieren und überall, d. h. auch systemübergreifend umsetzen.
Automatische Umwandlung: Implementierung von Mechanismen (z. B. Funktionsbausteinen) zur automatischen Umwandlung von Daten in das standardisierte Format.
- Fehlerhafte Datenübertragung reparieren und standardisieren
 - **Fall:** Bei der Übertragung von Daten von einem System in ein anderes System treten Fehler auf, die die Integrität der Daten beeinträchtigen.
 - **Beispiel:** Eine fehlerhafte API-Übertragung von Transaktionsdaten führt dazu, dass in einem Buchungssystem falsche Beträge oder unvollständige Transaktionen erscheinen.
 - **Vermeidung:**
Fehlerprüfung und Validierung: Implementierung von Fehlerprüfungen und Validierungsmechanismen während des Datenübertragungsprozesses.
Transparente Protokolle: Protokollierung aller Datenübertragungen, um Fehler schnell zu identifizieren und zu beheben.
- Unzureichende Berechtigungen und Zugriffsrechte pflegen
 - **Fall:** Unzulässige Änderungen oder Zugriffe auf Daten führen zu Inkonsistenzen (oder zu Verletzungen des Datenschutzes).
 - **Beispiel:** Ein Benutzer ändert Finanzdaten in einem System, für welches er berechtigt, aber nicht geschult ist. Dies führt zu falschen Ergebnissen. S. 152
 - **Vermeidung:**
Strenge Zugriffssteuerung: Implementierung eines klaren Berechtigungssystems, das den Zugang zu und die Bearbeitung von Daten nur autorisierten Nutzern gestattet – stets mit Gültigkeitsende, welches vom Mitarbeiter **oder dessen Vorgesetzten verlängert werden kann**.
Audit-Logs: Einführung von Protokollen, die alle Änderungen und Zugriffe auf Daten aufzeichnen, um potenzielle Inkonsistenzen und Missbrauch frühzeitig zu erkennen.
- Überflüssige Berechtigungen und Zugriffsrechte entziehen
 - **Fall:** Ausgeschiedene Mitarbeiter, (externe) Projektmitarbeiter usw. haben nach Jahren noch Zugriff auf Unternehmensdaten (besonders beliebt: Sharepoint) und haben damit die Möglichkeit (versehentlich oder bewusst) Daten zu verändern oder zu löschen.
 - **Vermeidung:**
wie vorheriger Spiegelstrich (Unzureichende Berechtigungen und Zugriffsrechte pflegen)

- Zugriffssteuerung nutzen
 - Nur autorisierte Personen haben Zugang zu personenbezogenen Daten. Es sind starke Passwörter und mehrstufige Authentifizierungen zu nutzen.
 - **Vermeidung von Missbrauch:**
wie vorheriger Spiegelstrich (Unzureichende Berechtigungen und Zugriffsrechte pflegen)
- Datenminimierung vorantreiben
 - Sammeln von nur notwendigen Daten. Vermeidung der Erhebung von mehr Informationen, als tatsächlich benötigt werden.
- Verschlüsselung erzwingen
 - Sensible Daten sind sowohl bei der Übertragung als auch bei der Speicherung zu verschlüsseln und vor unbefugten Zugriff zu schützen.
- Transparenz herstellen
 - Betroffene Personen sind darüber zu informieren, welche Daten gesammelt, warum und wie sie verwendet werden. Klare Datenschutzerklärungen sind abzugeben.
- Schulungen durchführen
 - Trainings und regelmäßige Überprüfungen der Mitarbeiter im Umgang mit Daten und dem Datenschutz sind unerlässlich, um das Bewusstsein für die Bedeutung von Datenintegrität und -sicherheit zu schärfen.
- Sicherheitslücken und Datenverlust ausschließen
 - Der Verlust wichtiger Daten durch Angriffe im Rahmen von Cyberkriminalität, technische Ausfälle oder menschliches Versagen können zu Datendiebstahl, Datenmanipulation oder -löschung, also irreparablen Schaden führen, was gravierende Folgen für das Unternehmen und den Sanierungsprozess haben kann. Die Wiederherstellung von Daten kann kostspielig und zeitaufwendig sein und im schlimmsten Fall sind wichtige Informationen unwiederbringlich verloren. Für die Sanierung bedeutet dies den Verlust wichtiger Informationen zur Unternehmensanalyse, zu laufenden Prozessen und zur zukünftigen Planung. Siehe hierzu die Maßnahmenliste im ersten [5] Beitrag zu dieser Beitragsreihe.

Datenverfügbarkeit sicherstellen: Der fehlende Zugriff auf relevante Daten zu dem benötigten Zeitpunkt behindert den Sanierungsprozess erheblich. Dies kann zu Verzögerungen führen und die Effizienz der Maßnahmen beeinträchtigen. Neben den hier bereits aufgeführten Maßnahmen hat die IT für vollständige und permanente Datenverfügbarkeit zu sorgen.

Infrastruktur prüfen: Es ist für eine geeignete, aktuelle, performante, überwachte, gewartete (und abhängig vom Umfeld ggf. cloud-basierte) IT-Infrastruktur und Programm-Landschaft sowie eine passende IT-Architektur zu sorgen. Darauf aufbauend können u. a. dazu gehören:

- die Implementierung eines umfassenden Datenmanagement-Systems,
- normierte Datenmodelle und die Definition von Datenstandards,
- die Einrichtung von idealen Datenpflegeprozessen,
- die Implementierung von Datenqualitätstools wie die Datenqualitätssicherung mit regelmäßigen Datenqualitätsprüfungen und -verbesserungen sowie einer Tiefenanalyse von Datenintegritätsmechanismen,
- ein effizientes Datenbankmanagement zur Sicherung der Datenintegrität und -verfügbarkeit,
- Backup-Strategien, die regelmäßige Archivierung von Daten – wichtig, um die Langzeitverfügbarkeit von Informationen zu gewährleisten und Compliance-Anforderungen zu erfüllen,
- entsprechend ein Disaster Recovery, also die Implementierung von Verfahren zur Datenwiederherstellung.

2. Organisatorische Maßnahmen

Dateninkonsistenzen abschaffen: In Abschnitt I sind die Maßnahmen für die IT beschrieben. Die Fachabteilung gehört selbstverständlich ausführend, beratend, anfordernd oder validierend stets in der Betrachtung dazu. Es gibt Themen, die liegen initial in der Organisation im Sinne von einer Fachabteilung. Beispielsweise sind veraltete Daten gemäß intelligenten Regelwerken (halb-)automatisch von der IT aufspürbar, jedoch sind diese Regelwerke durch die Fachabteilungen zu erstellen. Sind diese Logiken – wie in den allermeisten Unternehmen – noch nicht vorhanden, wären sie nur über ein großes Projekt zu definieren und umzusetzen. Stattdessen können die erfahrenen Mitarbeiter hier auch manuell unterstützen, um die Sanierung zu unterstützen.

- Veraltete Daten aufspüren
 - **Fall:** Daten sind nicht mehr aktuell und widersprechen dem tatsächlichen Zustand eines Prozesses oder einer Entität.
 - **Beispiel:** Ein Materialstamm ist noch aktiv und für die Beschaffung gepflegt, obwohl er bereits einen Nachfolger hat und damit selbst unverkäuflich geworden ist. S. 153
 - **Vermeidung:**
Regelmäßige Datenvalidierung, -aktualisierung und -archivierung: Einführung von Prozessen, die sicherstellen, dass Daten regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.
Automatische Benachrichtigungen: Definition von Systemen und Logiken, die veraltete Daten automatisch kennzeichnen oder Benachrichtigungen auslösen, wenn Aktualisierungen erforderlich sind.

Sanieren über Stammdaten: Die Existenz von und der Zugriff auf konsistente Daten sind für die Sanierung essenziell. Es lassen sich über die Daten aber auch ordentliche Sanierungsbeiträge generieren.

- Produkte modularisieren
 - Durch die Entwicklung von modularen Produktbaureihen können standardisierte Komponenten in verschiedenen Modellen verwendet werden. Dies spart Entwicklungskosten und verkürzt die Zeit bis zur Markteinführung.
- Digital Twin nutzen
 - Über vollständige Daten lassen sich Reisen, Vor-Ort-Einsätze, Wartungen usw. einsparen. Dem Kunden lässt sich das hervorragend ökonomisch wie ökologisch verkaufen.
- Cross-Functional Teams ausbauen
 - Interdisziplinäre Teams können dazu beitragen, die gleichen Daten für unterschiedliche Zwecke zu verwenden, wodurch doppelte Arbeit und die Kosten für die Entwicklung neuer Datenstrukturen vermieden werden.
- Weitere Punkte sammeln und umsetzen
 - Über die Standardisierung von Prozessen und Datenformaten innerhalb der Organisation kann eine effizientere Produktionsweise erreicht werden. Bei der Wiederverwendung von datenbasierten Best Practices bzw. Benchmark-Vergleichen können erfolgreiche Ansätze und Strategien aus früheren Projekten oder von Marktbegleitern auf neue Projekte angewandt werden, wodurch Zeit und Ressourcen gespart werden. Durch die Analyse vorhandener Stammdaten können Unternehmen Trends und Muster erkennen, die helfen, Ressourcen besser zu planen und einzusetzen. Automatisierte Systeme zur Verwaltung und Pflege von Stammdaten verringern den Arbeitsaufwand und minimieren Fehler, wodurch weitere Kosten gespart werden.

3. Rechtliche Maßnahmen

Die Folgen unzureichender Datenverfügbarkeit und -qualität sind nicht nur operativ und wirtschaftlich, sondern auch rechtlich erheblich. Fehlerhafte Daten können haftungsrechtliche Konsequenzen gegenüber Geschäftspartnern, Kunden oder Behörden nach sich ziehen. Die daraus resultierenden finanziellen Belastungen können den Sanierungsprozess erheblich erschweren und die Krisenbewältigung zusätzlich beeinträchtigen. Unzuverlässige Daten untergraben und münden in Vertrauensverlust von Investoren, Finanzierern, Gläubigern und Geschäftspartnern, was den Zugang zu Finanzmitteln erschwert. Unternehmen mit einem unzureichenden Datenmanagement haben Wettbewerbsnachteile, da sie nicht in der Lage sind, ihre Geschäftsprozesse effizient zu gestalten und datenbasierte Entscheidungen zu treffen. Öffentlich bekannt gewordene Datenpannen oder Datenschutzverletzungen können zu **Bußgeldforderungen** und einem **Reputationsverlust** führen, der die Sanierung erheblich erschwert. Außerdem können besonders im Patent-, Geheimhaltungs-, Gesellschafts- oder Handelsrecht sowie in weiteren relevanten Rechtsgebieten zahlreiche Risiken auftreten, wenn die zugrunde liegenden Daten nicht korrekt sind. Beispielhaft sei das Datenschutzrecht erwähnt. Ein Datenschutzmanagement zur Einhaltung von Datenschutzbestimmungen ist unerlässlich, um rechtliche Risiken zu vermeiden. Dies umfasst die Implementierung von Datenschutzmaßnahmen, die Schulung von Mitarbeitern und die regelmäßige Überprüfung der Compliance.

Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) präzise anwenden: Für die DSGVO-Konformität im Umgang mit Stammdaten müssen Unternehmen umfassende Maßnahmen ergreifen, um sowohl den rechtlichen Anforderungen als auch den praktischen Herausforderungen gerecht zu werden. Dazu gehört die Implementierung von Prozessen zur rechtmäßigen Verarbeitung, die Sicherstellung der Datensicherheit, die Wahrung der Rechte der betroffenen Personen und die enge Zusammenarbeit mit Dienstleistern und Partnern, um eine DSGVO-konforme Datenverarbeitung zu gewährleisten.

4. Wirtschaftliche Maßnahmen

Investitionsstrategie entwickeln: Eine agile wie nachhaltige Investitionsstrategie rund um die Datenpflege durch Fachabteilung und IT-Personal ist aufzubauen und im Sanierungskonzept monetär und zeitlich zu berücksichtigen.

Gesamtkosten – inkl. IT und Datenqualitätsoffensive – ermitteln: Die Gesamtkosten einer Sanierung wurden in der Vergangenheit von den Beratern vielfach ermittelt, kommuniziert und eingehalten. Der Appell dieser Beitragsreihe bleibt deutlich: Im IDW S 6 ist die digitale Seite inzwischen mit wenigen Worten erwähnt, doch gehört die IT mit vielen Belangen in das Wahrnehmungszentrum von Unternehmen, Prozessen, Produkten und Mitarbeitern bzw. verbindet diese miteinander. Ohne sie geht es nicht mehr, sofern dem Unternehmen eine positive Fortführungsprognose attestiert werden soll. Dazu sind die bisherigen Kostenstrukturen, Exceltabellen oder Formel- und Erfahrungswerte zu überdenken. Die Stamm- und Bewegungsdaten sind hier ebenso existenziell wie die in vorhergehenden Aufsätzen erwähnten IT-Themen. Es geht nicht um IT, sondern um die Unternehmenssteuerung und Unternehmenssanierung. Letztere ist aber ohne Erstere unvollständig.

IV. Alles Theorie?

Das zuvor Beschriebene mag bekannt oder gar überflüssig anmuten.

Aus Sicht der Autoren kommen die beschriebenen Themen selbst in gut aufgestellten Unternehmen mit professionell eingesetzten marktführenden ERP-Systemen stets vielfach, wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß vor; im Mittelstand umso mehr.

Im zu sanierenden Unternehmen müssen meist nicht 100 % aller genannten gutgemeinten Ratschläge, Hinweise und Empfehlungen umgesetzt werden, doch die entscheidenden, um Schäden abzuwenden und eine nachhaltige Fortführungsprognose erstellen zu können.

Also: es handelt sich auch in diesem Teil der Beitragsreihe um praxisnahe Empfehlungen leid- und erfahrungsgeprüfter Sanierungsberater, nicht um akademische Theorie.

V. Fazit

Unvollständige, ungenaue oder veraltete Daten führen zu einer verzerrten Darstellung der Unternehmenslage. Dies erschwert die Identifizierung von Schwachstellen und die Entwicklung effektiver Sanierungsmaßnahmen. Die Folge sind ineffiziente oder fehlerhafte Entscheidungen, die den Sanierungserfolg gefährden. Somit ist die Sicherstellung der Datenintegrität und -sicherheit eine zentrale, unverzichtbare Voraussetzung für die Erstellung aussagekräftiger Sanierungsgutachten nach IDW S 6. Eine mangelhafte Datenqualität kann nicht nur zu operativen Ineffizienzen und falschen Steuerungsentscheidungen führen, sondern auch die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage sowie der Fortführungsfähigkeit eines Unternehmens erheblich verfälschen.

In Sanierungssituationen ist daher ein strukturiertes, abgesichertes und transparentes Datenmanagement unverzichtbar. Fehlerhafte, unvollständige oder manipulierte Daten bergen rechtliche, finanzielle und strategische Risiken, die den Sanierungsprozess massiv erschweren können. Integrierte Systeme, stringente Governance-Strukturen und eine hohe Datenqualität sind essenziell, um belastbare Planungen und darauf basierend Entscheidungen zu ermöglichen.

Die systematische Analyse der Datenintegrität sollte daher ein fester Bestandteil jedes Sanierungsgutachtens sein. Dies umfasst die Überprüfung der Datenbanken, Schnittstellen, Berechtigungssysteme und IT-gestützten Prozesse. Nur durch eine gezielte, kontinuierliche Optimierung der Datenverwaltung und regelmäßige Datenvalidierung können Unternehmen Wettbewerbsnachteile vermeiden, Transparenz schaffen und die Verlässlichkeit der finanziellen und operativen Steuerung sicherstellen. Die Sicherung der Datenintegrität, -sicherheit und -verfügbarkeit ist nicht nur eine technische, sondern auch eine strategische Herausforderung. Sie ist eng mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Verantwortung eines Unternehmens verknüpft. Sanierungsfähigkeit erfordert neben der wirtschaftlichen Stabilisierung auch eine belastbare IT- und Datenarchitektur sowie präzise, verlässliche Daten. Unternehmen, die ihre Datenstrategie als zentrales Element ihrer Sanierung betrachten, sichern sich nicht nur kurzfristig Planungssicherheit, sondern auch langfristige Wettbewerbsfähigkeit und regulatorische Compliance.

Wichtig

Der IDW S 6 Standard stellt hohe Anforderungen an die Qualität und Zuverlässigkeit der Daten, die für die Erstellung eines Sanierungsgutachtens verwendet werden. Ein unzureichendes Datenmanagement kann die Erstellung eines solchen Gutachtens erheblich erschweren oder sogar einen angemessenen Qualitätsanspruch unmöglich machen. Die Gutachter müssen die Datenqualität sorgfältig prüfen und gegebenenfalls Korrekturmaßnahmen einleiten. Die Dokumentation der Datenquellen und der angewandten Methoden ist ebenfalls unerlässlich. **Gemäß der BGH-Rechtsprechung hat der Gutachter zu prüfen, „ob das Material zur Herstellung des Gutachtens tauglich ist“. [6]**

Eine unzureichende Datenintegrität kann zu falschen Schlussfolgerungen, ineffizienten Sanierungsstrategien und letztlich zu einem Scheitern der Sanierungsmaßnahmen führen. Ohne eine belastbare Datenbasis ist ein Sanierungsgutachten nach IDW S 6 nicht erstellbar.

Was die Finanzplanung für die Sanierung ist, ist die Datenintegrität für die Entscheidungsfindung.

VI. Überblick über die Beitragsreihe

Die Beitragsreihe „Sanierung im digitalen Zeitalter“ besteht bislang aus fünf Beitragsteilen. Die Übersicht der Beiträge und Maßnahmen:

Teile der Beitragsreihe	Heftausgabe	Dedizierte Analyse ist obligatorisch?	Maßnahmen (unvollständig)		Ohne ist das Gutachten
Teil 1 Sanierungsrisiko Cybersicherheit	10/2024 S. 284	ja	Organisatorisch: • Risikobewertung und -management • Sicherheitsrichtlinien • Notfallplan • Sicherheitskultur, Sensibilisierung, Mitarbeiterschulung IT: • Multi-Faktor-Authentifizierung • Verschlüsselung • Firewall und Intrusion Detection Systems • Sicherheitsüberwachung • Backup-Strategie und -wiederherstellung	Regelmäßig: • Penetrationstest • Sicherheitsaudit • Feedback-Mechanismus • Aktualisierung und Anpassung sämtlicher Parameter Finanziell: • Cyber-Versicherung • Bewertung und Budgetierung • Investition	... nicht belastbar
Teil 2 Sanierungsrisiko Digitalisierung und Transformation	11/2024 S. 340	ja	Organisatorisch: • Digitale Reifegradbewertung (RdiT) • Feststellung der Transformationsfähigkeit • Technologische Richtlinien • Innovationsplan • Kultur der digitalen Innovation • Nutzung des Magischen Sechsecks Technologie: • Automatisierung von Prozessen • Relevanz digitaler Tools und Technologien • Cloud-Computing	Regelmäßig: • Digitale Auditierungen • Feedback-Mechanismen • Updates Finanziell: • Investitionsbudget für digitale Transformation • (keine) Bewertung eines ROI • Bewertung und Budgetierung	... nicht belastbar

Teile der Beitragsreihe	Heftausgabe	Dedizierte Analyse ist obligatorisch?	Maßnahmen (unvollständig)		Ohne ist das Gutachten
Teil 3 Sanierungsrisiko (IT-)Geschäftsprozesse	1/2025 S. 20	ja	Organisatorisch: • Prozessaufnahme und -analyse • Streichung/Aufgabe von nicht notwendigen Prozessen • Streichung/Aufgabe von nicht dringlichen Prozessen • Standardisierung von Prozessen • Automatisierung von Prozessen • Transformation aller Prozesse • Verantwortlichkeiten definieren • Regelwerke definieren • Schulung und Weiterbildung • Agile Arbeitsweisen einführen • Risikoanalysen durchführen	IT: • Routineaufgaben automatisieren • IT-Systeme integrieren • Mobile Anwendungen ausrollen Einsatz von künstlicher Intelligenz finanziell: • Klare Investitionsstrategien • Kosten-Nutzen-Analysen untergewichten • Budgetierung für Transformation • Risikomanagement und Rücklagen • Nachhaltigkeit in die Prozesse integrieren • Change-Management planen • Interne Kommunikation verbessern • Feedback- und KVP-Mechanismen implementieren	... nicht belastbar
Teil 4 Sanierungsrisiko IT-Abteilung	2/2025 S. 50	ja	Organisatorisch: • Kommunikative Transparenz herstellen • Führung – durch einen CIO – sicherstellen • IT-Strategie untersuchen • Projektlandschaft prüfen • Leistungsevaluierung CIO • IT-Organisationschart optimieren • Qualifikationsbewertung • Motivationsanalyse • Reaktionsfähigkeit und Agilität • Innovationsbewertung • Sanierungsrisiken identifizieren bzw. Sanierungserfolge fördern • Support • Quantität (Headcount) ermitteln und sicherstellen • Risiken identifizieren und mitigieren	IT: • Die IT hat die IT zu unterstützen Wirtschaftlich: • Entwicklung Investitionsstrategie • Investitionsanalyse • Budgetierung für Weiterbildung und -entwicklung • Prüfung von Status, Rücklagen und Versicherungen • Risikomanagement und Kostensenkung • Performance-Messung • ROI-Bewertung • Sourcing-Strategie • Fördermittel und Zuschüsse • Gesamtkosten ermitteln	... nicht belastbar
Teil 5 Sanierungsrisiko Daten	5/2025 S. 150 (diese Ausgabe)	ja	s. o.	s. o.	... nicht belastbar

AUTOREN



Prof. Andreas Crone

ist Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Dipl.-Kfm., und berät in eigener Praxis mittelständische Unternehmen, Insolvenzverwalter, Banken und Investoren in Turnaround- und insolvenznahen Situationen. Er ist zugleich geschäftsführender Gesellschafter der Rhein-Neckar-Saar Treuhand Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim.



Prof. Dr. Christian Jung

ist IT- und Unternehmensberater, Dipl. Ing. der Technischen Informatik, und berät und auditert internationale Konzerne und Mittelstand in kritischen IT- und Logistik-Situationen, bei Kauf/Verkauf von Unternehmen(steilen). Er ist CEO/CIO der it[colos]AG und Honorar-/Gast-Professor für Digitale Transformation an mittel- und osteuropäischen Hochschulen.

Fundstelle(n):

NWB Sanieren 5/2025 Seite 150

NWB EAAAJ-91566

-
- 1 Crone/Jung, NWB Sanieren 10/2024 S. 284 NWB TAAAJ-77211.
 - 2 Crone/Jung, NWB Sanieren 11/2024 S. 340 NWB KAAAJ-78854.
 - 3 Crone/Jung, NWB Sanieren 1/2025 S. 20 NWB FAAAJ-82903.
 - 4 Crone/Jung, NWB Sanieren 2/2025 S. 50 NWB TAAAJ-85311.
 - 5 Crone/Jung, NWB Sanieren 10/2024 S. 284 NWB TAAAJ-77211.
 - 6 BGH, Urteil v. 13.11.1997 - X ZR 144/94, ZIP 1998 S. 556.